

Bearbeitung der Fossilien usw. gelegentlich beantwortet. K. Frank S. J.

Katholisches Wahrheitsgut und Rassenlehre. Von Heinr. Wisgens. [Die religiöse Entscheidung, hrsg. von Dr. P. Cornelius Schröder O. F. M., 8. Heft.] 80 (62 S.) Warendorf 1936, Schnell. M 1.20

In vornehm-sächlicher, durchaus positiver Ausrichtung werden von hoher wissenschaftlicher Warte aus die Beziehungen zwischen Religion und Rasse, Christentum und Rasse in zwei Hauptstücken klar dargelegt und im dritten in zwei Leitsätzen zusammengefaßt: Christentum und rassisch bedingte Weltanschauung und Christentum und der religiöse Erbgrund deutscher Art. — Kein Katholik wird die Broschüre aus der Hand legen ohne seines Glaubens froh zu sein, der auch allen natürlichen Werten des Blutes, der Rasse und des Volkes gerecht wird.

F. Rüschkamp S. J.

Houston Stewart Chamberlain. Von Desiderius Breitenstein. [Die religiöse Entscheidung, 10. Heft.] 80 (82 S.) Warendorf 1936, Schnell. M 1.50

Es ist unerläßlich und durch den Preis möglich, die Schrift weit zu verbreiten, damit jeder Christ und vor allem jeder Seelsorger Chamberlain kennen lerne und erfahre, wie in dem tobenden Kampfe um die religiöse Entscheidung die Begriffe Gott, Religion, Sittengebot säkularisiert, naturalisiert, biologisiert werden. Für eine Neuaufgabe zwei Wünsche: Gibt der Verfasser schon zu, daß im Kampf gegen das Christentum Kapital daraus geschlagen wird, daß vielfach eine übertriebene Auslegung der Erbsündenlehre „vor die gesamte menschliche Natur immer und überall ein Minuszeichen setzte“, dann müssen die biologischen Werte und die grundlegende Bedeutung des Erbgutes für erzieherisch-willentliche Ausprägung eines sozial-brauchbaren, ethisch-zuverlässigen Charakters noch stärker betont werden. Zweitens: Deutschgläubige rühmen sich, ihre Weltanschauung auf biologisch-gesicherte Grundtatsachen aufzubauen, und leugnen gleichwohl mit Chamberlain und Voltaire die Einheit des Menschengeschlechtes. Der Verf. zeihe

die Gegner nicht nur eines Widerspruches mit der Offenbarung, sondern eines biologischen Irrtums. Jeder Anthropologe und menschliche Erbforscher weiß und vertritt, daß aus der Kreuzbarkeit aller Menschenrassen mit erbbiologischer Evidenz die Arteinheit des Ursprungs aller Menschen folgt.

F. Rüschkamp S. J.

Selbstbiographien

Zwischen Inn und Themse. Lebensbeobachtungen eines Anglisten. Von Alois Brandl. 80 (XIII u. 351 S.) Berlin 1936, Grote. Geb. M 11.—

Ein Gelehrtengezicht von seltener Ausprägung schmückt den Umschlag: Alois Brandl, der Achtzigjährige, ganz so wie wir ihn kennen, mit dem Wildwuchs des Haares um die herb-klaren, von entsagungsvoller Denkerarbeit durchfurchten Züge. Es wäre begreiflich, daß mancher schon um der Geheimnisse dieses Antlitzes willen zu Brandls Lebensbuch griffe. Er wird auf keinen Fall enttäuscht werden. Hier spricht ein Mann, dem zwei Menschenalter hindurch die Bildung der akademischen Jugend ethischer Beruf war, dessen Leben in seiner Zielstrebigkeit und in der Weite seiner Interessen als vorbildlich bezeichnet werden darf. Als der Neunzehnjährige sich, wie aus innerem Zwange, für das Studium der englischen Sprache und Literatur entschied, fehlten für eine Anglistik im modernen Sinne allerdings noch alle Voraussetzungen. Brandl mußte den Umweg über die Germanistik in Kauf nehmen. Längere Englandsaufenthalte brachten ihn mit führenden englischen Fachgelehrten zusammen, erweiterten das autodidaktisch erarbeitete Wissen und vertieften die Methode, so daß Brandl nach einer erfolgreichen Tätigkeit an den Universitäten Wien, Prag, Göttingen, Straßburg als Vierzigjähriger ruhigen Gewissens die angebotene Berliner Professur übernehmen konnte. Vierzig weitere Jahre hat er sie innegehabt. Ein Großteil der heutigen Anglisten ist durch seine Schule gegangen.

Brandl gab seinen Erinnerungsblättern den Untertitel „Lebensbeobachtungen“. Darin mag der Verzicht ausgesprochen sein, in dieser Selbstbiographie alles Wesentliche sagen zu wollen. Jedenfalls